



Schriftleitung und Verwaltung:
Hermannstadt, Seltnergasse 22.
Postparcasse Nr. 1305.
Fernsprecher:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis für Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h,
vierteljährlich 5 K
ohne Zustellung ins Haus; mit Zustellung monatl. 2 K, 1/4 Jhr. 6 K;
mit Postversendung:
für das Inland:
vierteljährlich 7 K;
für das Ausland:
vierteljährlich 7 Mk., 10 Fres.
Einzeln Nummer 10 h.

Siebenbürgisch-Deutsches

Tagelblatt

Bezugsbestellungen und Anzeigen
übernimmt außer der Hauptstelle Seltnergasse 23 jeder Zeitungsverleiher und jede Anzeigenvermittlungsstelle des In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-spaltigen Petitzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 h, das zweifach je 12 h, das dreifach je 10 h.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Nachlaß.
Beilagen nach Uebereinkommen.

Nr. 13052

Hermannstadt, Dienstag 19. September 1916

43. Jahrgang

Amtliches.

K. u. k. Militärstationskommando-Befehl Nr. 1.

Giltig für Militär und Zivile.

1. Mit 6. September habe ich das Militärstationskommando in Nagyseben übernommen.
2. Die Bergung der wertvollen ärar. und zivilen Gegenstände, nachher nach Möglichkeit auch des Privatvermögens, wird fortgesetzt, ebenso die Evakuierung der Bewohner, welche flüchten wollen (Legitimationen mitnehmen.)
3. Hierzu wird täglich etwa 5 Uhr nachm. ein Eisenbahnzug in der Richtung über Risikapus abgehen, der bis auf Weiteres unentgeltlich benützt werden kann.
Im Interesse der Allgemeinheit ist es verboten umfangreiche, minderwertige Gegenstände zum Bahnhof zu schaffen u. dort in der Nähe aufzustapeln, überhaupt ist abreisenden Zivilpersonen der Aufenthalt am Bahnhof nur Nachmittags von 4 bis 6 Uhr an erlaubt.
4. Infolge Unterbindung der Wasserleitung durch den Feind, ist zur Verhinderung des Entstehens von Seuchen nur abgekochtes Wasser zu trinken und sind zur raschen Löschung entstehender Brände, alle verfügbaren Gefäße mit Wasser gefüllt bereit zu stellen.
5. Nach Eintritt der Dunkelheit, möglichst auch tagsüber, sind die Tore und Türen zu sperren; nach 8 Uhr abend dürfen nur die amtliche Personen die Gasse betreten; dringende Gänge zum Arzt und zur Apotheke ausgenommen.
6. Jeder Verkehr — über den Rand der Stadt — mit dem Feind ist strengstens verboten.
7. Requirierungen dürfen nur auf Befehl vorgelegter Militärkommanden, von Offizieren vorgenommen werden und nur mit Blättern aus Bescheinigungsheften. Bis 500 Kronen ist alles bar zu bezahlen.
8. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit sind Militär-Organen und solche der Freiwilligen Bürgerwehr berufen.

Feldgendarmarie befindet sich ständig am Bahnhof. Dort amtiert auch der Militär-Stationskommandant.

Nagyseben, am 8. September 1916.

Reiner m. p.
Major.

Neueste Nachrichten.

Amtlicher Bericht unseres Generalstabes vom 16. September.

Bei Fogarasz überschritt ein rumänisches Regiment den Alt und wurde zurückgeworfen. Nördlich von Reps bestand unsere Sicherungstruppe erfolgreiche Gefechte.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nördlich der Wippach dehnte sich der Artilleriekampf auf die meisten Frontteile bis zum Ern aus. Ein östlich von Görz gegen unsere Stellungen südlich des Rosentales angelegter Angriff konnte in unserem Feuer nicht Raum gewinnen. Auch bei Flitsch ist das Geschützfeuer sehr lebhaft geworden. An der Tiroler Front greift der Gegner den Fassaner Kamm an. Vor dem Abschnitt Cima di Cece-Coltorondo gebot unsere Artilleriewirkung der feindlichen Vornwirkung Halt.

Meldung der deutschen obersten Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz: Wie mehrfach in den vorgehenden Tagen, wurde auch gestern Westende von San her ergebnislos beschossen. Im Oberbogen und auf dem nördlichen Teil der Front des Kronprinzen Rupprecht entfaltet der Gegner lebhafteste Feuer- und Patrouillentätigkeit. Die Schlacht der Somme war gestern besonders heftig. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, blutig zurückgeschlagen. Südlich der Somme ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen. Sechs feindliche Flieger sind abgeschossen. Westlich der Maas hielt sich die Gefechts-tätigkeit in mäßigen Grenzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Höhe Rameniec in den Karpathen kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen. Nordwestlich von Fogarasz wurden rumänische Truppen, die den Alt überschritten hatten, zurückgeworfen. Weiter unterhalb wurden Uebergangsversuche vereitelt. Südöstlich von Hageg sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen worden.

Balkanriegsschauplatz: Ein entscheidender Sieg krönte die geschickt und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgen die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte. In Mazedonien sind wiederholte serbische Angriffe gegen die Maglenafont gescheitert.

Meldungen des „Est“ vom 17. September.

Aus Bukarest wird amtlich gemeldet: An der nördlichen und nordöstlichen Front Geplänkel. An der südlichen Front außerordentlich heftige Kämpfe. In der Dobrudscha ziehen sich die russischen und die rumänischen Truppen nach Norden zurück.

Kampf um den Brückenkopf bei Esernavoda.

Die bulgarischen Truppen bringen überall siegreich vor, besonders gegen die Linie Esernavoda—Konstanza, also gerade auf jenem Gebiet, wo die Rumänen und Russen gemeinsam kämpfen.

Dem „Corriere della Sera“ schreibt man aus London: Die strategische Lage der Rumänen hängt von dem Schicksal des Brückenkopfes bei Esernavoda ab. Um diesen wird jetzt heftig gekämpft. Rumänien muß Siebenbürgen so rasch als möglich räumen und sich mit seiner ganzen Kraft auf die Bulgaren werfen. Es wäre verfehlt von der französischen Front einige Truppenteile den Rumänen zu Hilfe zu senden, da diese der großen Entfernung wegen doch zu spät kämen, dagegen würden die Rumänen entlastet werden, wenn an der französischen und an der russischen Front die Kampftätigkeit erhöht würde.

Der König von Rumänien an der Dobrudschaer Front.

Nach einer Meldung des „Secolo“ ist der König von Rumänien mit dem russischen General Ivanov in Calarasi angekommen und hat die dobrudschaer Front inspiziert. Aus Bukarest kommen täglich frische Truppen an die Donaufront.

Schwerpunkt der Kriegsoperationen in Rumänien.

Die „Birzevija Vjedomosti“ schreibt über die Lage: Es wäre nichts außerordentliches darin zu suchen, wenn die Rumänen den Schwerpunkt ihrer Kriegsführung von Siebenbürgen an die bulgarische Front verlegen.

„Magyarország“ bringt eine Nachricht aus Stockholm, wonach Bukarest bereits unter russischer Verwaltung steht. Das Finanzministerium, Eisen-

bahnwesen und Polizei hat schon russische Beamten und russisches Kommando erhalten.

Dieselbe Zeitung berichtet, daß die rumänischen Truppen bei Hermannstadt, Hageg und Fogarasz zurückgeschlagen wurden.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts besonders mitzuteilen.

Die Verfolgung der geschlagenen Rumänen in der Dobrudscha.

Sofia, 15. September.

(Telegramm des ordentlichen Berichters des „Est“.)

Die Kämpfe in der Dobrudscha fließen auf einer 80 Kilometer langen Front. Der linke Flügel des bulgarischen Heeres kämpft schon seit einigen Tagen in der alten rumänischen Dobrudscha, diejenigen bulgarischen Truppen aber, die wegen der überwiegenden Kraft der Russen einige Tage bei Dobrics säumten, sind nach der Niederwerfung des Feindes 30 Kilometer nördlich von Dobrics gelangt. Dieser rechte Flügel verfolgt weiter den Feind, damit er ihn vollständig kampfunfähig mache. Auf diesem Flügel sind Kämpfe im Gange, deren Resultat alle Erwartung übersteigt. Der Schauplatz dieser Kämpfe ist nicht mehr ganz auf dem alten, bulgarischen Gebiet und der Kampf wird bald vollständig auf dem Gebiet der rumänischen Dobrudscha sich erstrecken. Obwohl der Feind dort einige alte Befestigungen hat, werden diese nicht in Stande sein, den von Schritt zu Schritt zermürbten Feind zu retten. Der Rückzug des rumänisch-russischen Heeres ist voraussichtlich mehr Flucht, zur Ordnung der Verbände, Neugruppierung, ja sogar zum Ausruhen hat es keine Zeit. Das bulgarische Heer verfolgt mit ungewöhnlicher Energie und Ausdauer den Feind, der schon längst alle Initiative verloren hat und auch dazu nicht fähig ist, einen günstigeren Schauplatz für seine kriegerischen Operationen für sich selbst zu suchen. Reserven langen nur in kleinen Partien an und diese zermürben die übrigen.

An dem Orsovaer Abschnitt haben die Rumänen alle Vordringungsversuche aufgegeben und in der ganzen Gegend ist schon seit Tagen allgemeine Ruhe.

Die wichtigsten Ereignisse in Griechenland und Bulgarien.

Aus Schweizerischen Quellen erfährt man, daß am 14 d. M. 150 Offiziere der 11. Division aus Saloniki eingetroffen sind, die von Sarraill ausgewiesen wurden, weil sie sich geweigert hatten, ihre königstreue Haltung aufzugeben und zur Entente überzugehen. Die Offiziere geben Schilderungen der in den letzten Tagen in Saloniki vorgefallenen Ereignisse, demzufolge es zu neuen Zusammenstößen zwischen aufrehrerischen kretensischen Gendarmen, griechischen Freiwilligen und den königstreuen Truppen gekommen sei. Die Offiziere erklärten, daß die in den Athener venizelistischen Blättern veröffentlichten Meldungen aus Saloniki, denen zufolge die königstreuen Truppen zur Entente übergegangen wären, falsch sind. Sie teilen mit, daß ein revolutionärer Hauptmann aus Bodena, der mit einer Kompagnie nach Saloniki marschiert war, um sich mit den Ententetruppen zu vereinigen, von seinen Soldaten verlassen wurde, die sich mit den königstreuen Truppen vereinigte.

Das wichtigste Ereignis ist die Uebergabe eines griechischen Korps an die Deutschen. Sarraill hatte die Verproviantierung der griechisch-mazedonischen Truppen abgeschnitten. Die Flotte blockierte die Küste. Die Griechen wollten nicht verhungern und ergaben sich jenen, die nicht verlangten, daß sie mitkämpfen müssen. Damit verschwand ein Fünftel der griechischen Armee und die letzte Hoffnung, die

Griechen auf die Bulgaren zu werfen. Die Pariser Presse bespricht das Ereignis mit größter Erbitterung und verlangt die Internierung der königlichen Familie sowie der griechischen Hofreise und die Einsetzung eines von der Entente ausgeübten Provisoriums.

Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 16. d. M. mit: Am 12. September haben die Bulgaren die Stadt Kavalla eingenommen, am 15. September hat die feindliche Flotte den Hafen von Kavalla und die äußersten Standviertel beschossen.

Der römische Korrespondent des Stampa telegraphiert: Den Pariser italienischen Botschafter hat man unerwartet nach Korea gerufen. Diese Verfügung bringt man in Verbindung mit den letzten griechischen Ereignissen, wegen welcher zwischen den Regierungen der Ententemächte ein sehr lebhafter Telegrammwechsel sich abgespielt hat. Die griechischen Zustände, sowie die Nachricht, daß das vierte griechische Armeekorps zu den Deutschen übergegangen ist, hat solche Verfügungen notwendig gemacht, welche die freie Abwicklung der Kriegsoperationen des Heeres Sarraill sichern werden. Die Ententemächte haben von der griechischen Regierung Erklärung über die übrigen Ereignisse verlangt und sind dazu entschlossen, wenn die Meldung der Wols-Agentur der Wahrheit entspricht, energische Verfügungen zu treffen, damit zugunsten des Feindes in Zukunft ähnliche Ereignisse nicht vorkommen können.

Von der Front in der Dobrudscha.

Die Katastrophe des geschlagenen rumänisch-russischen Heeres.

Großer Menschenverlust in den mazedonischen Kämpfen.

Sofia, 16. September.

Telegramm des gewöhnlichen Berichterstatters des „Gf.“

Diejenigen Kämpfe, die seit dem 13. September an der alten rumänisch-bulgarischen Grenze in der Dobrudscha vor sich gehen, endeten, wie vorauszusehen war, am 15. September mit der vollen Niederwerfung des verstärkten Feindes. Der Feind schiebt weiter und wird wahrscheinlich seine definitiven Stellungen weiter nach Norden suchen. Die 7 feindlichen Divisionen, die an diesen Kämpfen Teil genommen haben, haben wenigstens 100.000 Streiter verloren; diese letzte Niederlage des Feindes hat also, wenn es auch möglich gewesen wäre, einen ganz ansehnlichen Teil des Heeres zu retten, den Charakter einer Katastrophe, wie dies auch das Blatt des Kriegsministeriums „Bocuni Zvezdica“ feststellt.

An den letzten Kämpfen haben auch frische Hilfstruppen der Rumänen Teil genommen, am 13. und 14. d. M. konnte man auch die Anwesenheit solcher rumänischer Divisionen feststellen, die an der Front in der Dobrudscha zur Zeit zum ersten Male kämpften. Diese Divisionen sind wahrscheinlich von der siebenbürgischen Front nach der in der Dobrudscha erlittenen Niederlagen auf den bulgarischen Kampfplatz gelangt.

Aber auch die frischen rumänischen Truppen konnten die Lage in der Dobrudscha nicht verbessern — ja sogar im Gegenteil haben sie die allgemeine Lage noch gefährlicher gemacht, denn im Norden beginnen jetzt für die Rumänen die wahren Kämpfe.

Umgruppierung der rumänischen Armee.

Basel, 14. Sept. Der Budapester Korrespondent der Londoner „Morning Post“ berichtet: Es sei infolge der jüngsten Ereignisse die Umgruppierung der rumänischen Armee notwendig geworden. In Bukarest höre man andauernd Kanonendonner von der Donau her.

„Erwirb es, um es zu besitzen.“

Ein Wink an Rumänien. Die Petersburger Blätter dementieren übereinstimmend die Bukarester Meldungen, daß die Russen den Rumänen die Verwaltung der besetzten Teile der Bukowina eingeräumt hätten. „Njetich“ äußert sich dahin, daß das, was Rumänien erhalten werde, auch von Rumänen erobert werden müsse.

Bestätigung der Wahl des Metropoliten Bazul Mangra.

Der griechisch-orientalische rumänische Kongress hatte am 6. August den Reichstagsabgeordneten Bazul Mangra, bischöflichen Vikar von Nagyvarad, zum Nagyhebeiner Metropoliten gewählt. Der König hat nun — wie „Rel. Ort.“ meldet — diese Wahl bestätigt. Kultusminister v. Zankovich teilte dem neuen Metropoliten diese Bestätigung mit. Die Mitglieder des Abgeordneten-

hauses begrüßten aus diesem Anlasse ohne Parteiunterschied den neuen Kirchenfürsten aufs herzlichste.

Unser „Tageblatt“ in Budapest.

In dem „Pester Lloyd“ erscheint seit einigen Tagen ein besonderer Abschnitt unter der Ueberschrift Siebenbürgisch-deutsches Tageblatt in Budapest. In der Nr. vom 16. berichtet Prof. W. Mann darüber, was sich in und um Hermannstadt in den ersten Tagen seit der Kriegserklärung zugetragen hat. Die Nr. 17 (13065) bringt Bilder von der Flucht auf der Strecke Neuzmarkt-Karlsburg, worin unter anderem hervorgehoben wird, wie unsere sächsischen Bauern auch in dieser Not Gottvertrauen, Fassung und Stärke bewahren. — Auch Nachrichten über die Hilfsaktion für die sächsischen Flüchtlinge wirken beruhigend auf den Leser. Ministerialrat Besi hat veranlaßt, daß einigen führenden sächsischen Persönlichkeiten aus der Sammlung des „Pester Lloyd“ 50.000 K für jene zur Verfügung gestellt werden. Dem Ausschuß der zum Zweck der Verwendung derselben eingesetzt wurde, gehören Reichstagsabg. W. Melzer und Sparkassasekretär H. Bergleiter an. Er ist mit Vertrauensmännern an den Orten wo sich unsere Landsleute befinden, in Verbindung getreten. Unser ev. Bischof, Dr. Friedrich Teutsch, fordert alle mit ihren Gemeinden geflüchteten ev. Pfarrer auf, ausführliche Berichte darüber an ihn (Hotel Continental) zu liefern.

Tagesberichte.

(Der Magistrat der kön. Freistadt Nagybaben) amtiert, wie „Pester Lloyd“ schreibt, bis auf weitere Verfügung in Zombor, Stadthaus, Tür 31/32, wohin daher alle Besuche und Eingaben zu richten sind. Jene Beamten und Angestellten, die bisher noch nicht nach Zombor reisen konnten, dürfen bis auf weitere Verfügung in ihren jetzigen Aufenthaltsorten verbleiben, sind aber verpflichtet, ihre Adressen längstens bis zum 27. September der Expositur des Magistrats in Zombor anzumelden.

(Das Straßenbild.) Das Straßenbild unserer Stadt ist erfreulicher Weise ein lebhafteres geworden. Während in den ersten Schreckenstagen kaum ein Geschäft geöffnet und kaum ein Mensch auf der Straße zu sehen war, sind jetzt fast in jeder Gasse ein oder gar mehrere Geschäfte offen, ebenso Kaffehäuser, Restaurationen, Conditoreien. Zeitweise sieht man auch mehr, als einen Menschen auf der Straße und die Bänke vor der geschlossenen Fremdenverkehrskanzlei sind immer dicht besetzt, da es auf dem großen Platz immer was zu sehen gibt; bald fahren militärische Wagenkolonnen, bald Kraftwagen vorbei, bald marschieren Truppenkörper vorüber. Die Panik, die am 29. und 30. August die weiteren Kreise unserer Stadt zu überstürzter Flucht veranlaßt, hat sich gelegt und gar mancher Flüchtling ist wieder in sein Heim zurückgekehrt. Auch an das Donnern der Geschütze hat sich unser Publikum schon gewöhnt. Eine eigentümliche Erscheinung der Straße sind die vielen Leute, die hauptsächlich in der Früh Wasser holen. Unsere Wasserleitung ist leider in feindlichen Händen und unser Dienstgeinde ist zum größeren Teil geflohen. So muß nun die Herrschaft selbst die Krüge an den wenigen Quellsbrunnen füllen und heimtragen, wie sie auch auf den Markt einkaufen geht. Der Markt bietet genügend und schönes Gemüse, während Obst ganz fehlt. Fleisch wird in der städtischen Fleischbank und mehreren privaten Fleischbänken zu weit billigerem Preise, als im August verkauft. Auch Milch ist erhältlich. Dagegen fehlen unserem Straßenbild ganz die vielen Bauernwagen, die an Wochenmarktstagen so viel Leben in dasselbe bringen. Und das Geklingel der Elektrischen stört auch nicht den Frieden der Straßen. Gewiß ist der Geschäftsverkehr noch lange nicht der normale, aber es ist doch wieder ein Anfang zum Besserwerden da und hoffnungsvoll blickt jeder wieder in die Zukunft.

(Schulunterricht.) Der Unterricht der evangelischen Volksschule, der in den Räumen der ev. Mädchenschule erteilt wird, hat Donnerstag den 14. l. M. begonnen. Es nehmen daran gegen 400 Knaben und Mädchen Teil. Die Unterrichtsstunden sind von 8—10 Vormittag; an diese schließen sich an mehreren Tagen der Woche Handarbeitsstunden für Mädchen an.

(Die Bruckenthal'schen Sammlungen.) Schon gleich bei Kriegsbeginn wurden die wertvollsten Gemälde der Baron Bruckenthal'schen Galerie nach Budapest gesendet. Später folgten dann die Münzensammlung, die Sammlung von Schmuck und Geräten aus Edelmetall und die kostbaren alten Messer-

gewänder. Nunmehr wurde der ganze Rest der Gemäldegalerie, sowie eine Anzahl von wertvollen Manuskripten und Büchern, in 15 großen Kisten verpackt, nach Budapest befördert.

(Geldunterstützung der Transylvanien.) Da der Reichstagsabgeordnete Emil Neugeboren vom 15. d. M. an seine Wohnung aus dem „Hotel Esplanade“ in das Haus II., Palfyplatz 1 (III. Stock, Tür 24) verlegt hat, findet vom 16. d. M. ab dort die Beteiligung mit Unterstützungen aus der Sammlung der Transylvanien, nachmittag von 4 bis 5 1/2 Uhr statt.

(Ein Geschützfeuer des Feindes auf Neppendorf) hatte am Nachmittag des 18. September zunächst den Turm der evang. Kirche zum Ziel, wobei durch Fehlschüsse auch das Dach des Pfarrhauses etwas abfiel. Der Turm hat auf dem Dach und zur Seite des gegen Süden gerichteten Fensters beträchtlichen Schaden erlitten. Weitere Schüsse gegen Südwesten setzten, soweit feststeht, zwei Scheunen sächsischer Hauswirte in der Weingasse in Brand, ohne daß das Feuer sich weiter verbreitete. Die Annahme des Feindes, daß der Turm zur Beobachtung benützt werde, ist irrtümlich. — Abends zwischen 11 und 12 Uhr und heute morgens nach 5 Uhr war von Neppendorf aus heftiges Geschützfeuer hörbar.

(Das Mediascher Rote-Kreuz-Spital) wird wie Dr. Heinrich Siegmund mitteilt, demnächst in Mediasch wieder eröffnet werden.

(Das bisherige Gesamtergebnis) der Sammlungen für die Siebenbürgischen Flüchtlinge bis 14. d. M. beträgt K 3.345.425/14.

(Herbe über den Fall von Silistria.) Herbe schreibt zum Falle von Silistria: Während die gesamte französische Presse fast ausnahmslos dem Publikum weismachte, der Fall von Tutrahan habe keine Bedeutung, setzen die Bulgaren am rechten Donauufer den Vormarsch fort und nahmen Silistria. Wir würden die Rumänen täuschen, wollten wir ihnen vormachen, daß die in Saloniki befindlichen Truppen der Alliierten sie sofort aus ihrer unbehaglichen Lage befreien könnten.

(Früher Frost.) Während noch in der vorigen Woche sonnige warme Tage vorherrschten, hat sich die Temperatur rasch geändert. Schon gestern fiel am Zibin Reif und heute früh war sogar schon Frost. Auf den Fogarascher Bergen liegt der Neuschnee bis in die Wallregion herab.

(Die ersten rumänischen Gefangenen in Bulgarien.) Der erste Zug rumänischer Gefangenen, ungefähr 1500 Mann, ist am 17. d. M. in Sofia eingetroffen. Die durch die Stadt ziehenden Gefangenen bildeten den Gegenstand allgemeiner Neugierde, es kam jedoch zu keiner feindseligen oder gereizten Kundgebung.

(Rückertattung von Eisenbahnfahrkosten.) Die Rückertattung der Kosten von Eisenbahnfahrten, die auf Flüchtlingszügen benützt wurden, erfolgt Budapest, VI., Terezing 60 gegen Vorweisung der Fahrkarten; ist die Karte nicht vorhanden, so wird, soweit wir unterrichtet sind, keine Rückertattung geleistet.

(Nachricht aus der Gefangenschaft.) Das Kriegsgefangenen-Fürsorgeamt hat vom Leutnant Traugott Schuster, gebürtig aus Beföd (Komitat Nagyfüllö), ein Telegramm erhalten, in dem er ersucht, seinen Vater zu verständigen, daß er sich in italienischer Gefangenschaft befindet und in Piazza Armerina, Provinz Caltanissetta, Sizilien, interniert ist.

Anzeigen.

Die Buch- und Lehrmittelhandlung

W. Krafft

Reisergasse Nr. 10

ist täglich von 1/9—11 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags geöffnet. 39415

Buchdruckereiarbeiten

in beschränktem Umfange übernimmt zur Anfertigung die 39416

Buchdruckerei Jos. Drotleff.

Für die Schriftleitung: Josef Paschel.

Berlag der Siebenbürgisch-deutschen Verlags- und Anzeigen-Gesellschaft. — Druck von Jos. Drotleff, Hermannstadt.